

	<p>Objekt: Medaille von Federico Parmense auf Papst Gregor XIII. und die Öffnung der Heiligen Pforte, 1575</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Kunstkammer der Herzöge von Württemberg, Münzkabinett, Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen</p> <p>Inventarnummer: MK 17828</p>
--	---

Beschreibung

Die Porta sancta (Heilige Pforte) ist die Tür einer Kathedrale, die nur im Heiligen Jahr geöffnet wird. Jeder Pilger, der in dieser Zeit singend und betend die Pforte durchschreitet, erhält einen vollständigen Ablass seiner Sünden. Das Heilige Jahr wird durch den Papst mit drei Hammerschlägen gegen die symbolisch vermauerte Heilige Pforte des Petersdoms eröffnet. Bei den anderen drei Kathedralen in Rom wird dies durch päpstliche Legaten durchgeführt.

1575 konnte Papst Gregor XIII. die Heilige Pforte öffnen. Diesen Moment hält die Medaille von Federico Parmense fest: Auf der Rückseite steht der Papst vor der geschlossenen Pforte und schwingt den Hammer, so dass die Mauer Stein für Stein fällt. Hinter dem Papst stehen Kardinäle, während links im Bild Gläubige niederknien. Über der Szene schwebt Gottvater, der von Engeln begleitet wird.

Die Vorderseite porträtiert den Gregor XIII. im Profil nach links. Er ist barhäuptig und trägt das Pluviale. Die Umschrift benennt seinen Namen und Titel.

[Lilian Groß]

Grunddaten

Material/Technik:

Silber

Maße:

D. 37,1 mm, G. 26,2 g

Ereignisse

Hergestellt	wann	1575
	wer	Federico Parmense (1507-1588)
	wo	Rom
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Gregor XIII. (Papst) (1502-1585)
	wo	
[Zeitbezug]	wann	1500-1590er Jahre
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Ablass
- Figürliche Darstellung
- Heilige Pforte
- Jubiläum
- Papst
- Porträt

Literatur

- Armand, Alfred (1883): Les medailleurs italiens des quizenzieme et sezieme siecles. , Bd. I, S. 227, 39
- [] (1710): Cimeliarchium seu thesaurus nummorum tam antiquissimorum quam modernorum serenissimi principis Friderici Augusti ducis Wurtembergiae. Stuttgart, S. 128